

Grußwort

von Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe

Verehrte Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Stadt Bayreuth pflegt viele, ganz unterschiedliche internationale Kontakte, die das Leben in unserer Stadt in vielerlei Hinsicht positiv beeinflussen. Dies gilt sowohl für die Stadt selbst, wie auch beispielsweise für große kulturelle Ereignisse wie die Bayreuther Festspiele oder das Festival Junger Künstler wie auch für unsere international agierenden Unternehmen oder unsere Universität. Und was Bayreuths Beziehungen zu Afrika angeht, sind diese ebenfalls vielfältig und bereichern das Leben in unserer Stadt zusätzlich.

So wurde beispielsweise der nigerianische Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka hier ebenso wie die senegalesische Frauenrechtlerin Madjiguéne Cissé mit dem Wilhelmine-von-Bayreuth-Preis für Toleranz und Humanität ausgezeichnet.

Seit mehr als drei Jahrzehnten forscht die Universität Bayreuth gemeinsam mit afrikanischen Kolleginnen und Kollegen über Afrika. Das Institut für Afrikaforschung, die Bayreuth International Graduate School of African Studies und die Bayreuth Academy of Advanced African Studies sind offen für Afrikaforschende aus der ganzen Welt.

Auch ist die Universität Bayreuth ein hervorragender Ort, um Interkulturelle Germanistik zu studieren und das Iwalewa-Haus der Universität für afrikanische Kunst und Kultur ist darüber hinaus ein wichtiges Kulturzentrum im Herzen der Bayreuther Innenstadt.

Die vielfältigen internationalen Kontakte unserer Stadt und ihrer Einrichtungen stehen stellvertretend für eine Welt, die zusammenwächst, die nationale, kulturelle wie politische Egoismen überwindet und offen ist für den Austausch und gegenseitiges Vertrauen und Verstehen. Bayreuth präsentiert sich heute als eine weltoffene Stadt, die anderen Kulturen mit Respekt, Aufgeschlossenheit und Dialogbereitschaft begegnet.

In Bayreuth versteht man auch eine ganze Menge vom Erzählen, denken Sie nur an das in Bayreuth Naheliegende: Richard Wagner und seine Opern, deren Erzählungen und Musik im Festspielhaus immer wieder neu interpretiert werden.

Ein anderes Beispiel ist der Dichter Jean Paul, der zu seinen Lebzeiten so etwas wie ein Star des Literaturbetriebes war. Jean Paul hat es im Jahr 1804 mit seiner Familie endgültig nach Bayreuth gezogen. „Hier wollen wir bleiben, bis uns der Himmel einen Wohnort zwischen Sonne und Milchstraße einräumt,“ soll er bei seiner Ankunft gesagt haben. Jean Paul hat die deutsche Sprache viele Wortschöpfungen wie beispielsweise „Gänseblümchen“, „Schmutzfink“, „Angsthase“ oder auch den Begriff „Weltschmerz“ zu verdanken.

Ein weiterer - auf seine Weise großer Erzähler - mit Bezug zu Bayreuth ist Franz Liszt. Er hat sich oft in der Stadt zu den Festspielen aufgehalten, auch für ihn gibt es in der Stadt - wie für Richard Wagner und Jean Paul - ein Museum.

Wieder ganz andere Geschichten hingegen erzählen die Baudenkmäler der Markgräfin Wilhelmine, der Liebblingsschwester Friedrichs des Großen. Diese Baudenkmäler, sie prägen das Stadtbild bis heute. Das Markgräfliche Opernhaus beispielsweise, es gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe, ist das wohl schönste erhaltene Barocktheater Europas, unvergleichlich ist der Glanz und die Pracht des Innenraums.

Was ebenfalls eine besondere Erzählung ist, ist das wirklich gute fränkische Essen und das hervorragende Bier in Stadt und Region. Und das gilt – völlig unabhängig von der Bemerkung Jean Pauls der einst feststellte: „Je mehr man getrunken hat, desto mehr lobt man den Wirt und sein Bier.“

Ich könnte durchaus noch eine Weile weiter über Bayreuth erzählen, doch will ich es bei diesen wenigen Bemerkungen zu Bayreuth und seiner Kulturgeschichte belassen und einzig Friedrich Nietzsche noch zu Wort kommen lassen, der über Bayreuth einmal schrieb: „Ich denke immer noch, irgendwann einmal sitzen wir alle in Bayreuth zusammen und begreifen gar nicht mehr, wie man es anderswo aushalten konnte.“

Ich wünsche der Tagung der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik an der Université d'Abomey-Calavi in Benin einen erfolgreichen Verlauf, Ihnen allen gute Gespräche und Diskussionen sowie neue Erkenntnisse, und vielleicht treffen wir uns alle einmal in Bayreuth, Sie alle sind uns herzlich willkommen.

Ihre



Brigitte Merk-Erbe

Oberbürgermeisterin Stadt Bayreuth